15.III.47

Von Old Shatterhand und Winnetou

Etwas über Karl May, dem Mann der unbegrenzten Phantasie

Karl May

Wenn man heute einen zwölfjährigen Jungen fragt, welchen Schriftsteller er am liebsten liest, so wird die Antwort wohl genau so lauten wie vor 20 Jahren: Karl May. Seine Abenteuer- und Reiseromane übten schon von jeher eine magnetische Wirkung auf die Jugend aus, hauptsächlich wohl auf die deutsche, aber auch auf die Jugend anderer Länder. Die Namen Old Shatterhand, Winnetou, Kara Ben Nemsi oder Hadschi Halef Omar sind zu einem Begriff geworden. Kein Trapper- und Indianerspiel unter richtigen Jungen vergeht, ohne dass die Worte „Bärentöter, Silberbüchse und Henrystutzen" fallen, die Waffen der Helden dieser Bücher, die sich im Karl-May-Museum in Radebeul bei Dresden befinden.

Am 25. Februar jährte sich der Geburtstag des Schöpfers von 64 Abenteuerromanen, den „Gesammelten Werken", die eine Auflage von nahezu neun Millionen erlangten, zum 105. Male. Nach dem Zusammenbruch des „Dritten Reiches" wurden die Werke dieses Dichters einer scharfen Kritik unterworfen. Man machte May hauptsächlich zum Vorwurf, dass die Helden seiner Bücher dem Typ des nazistisch-germanischen „Übermenschen" entsprächen, und sie nur aus diesem Grunde während der letzten zwölf Jahre so stark verbreitet wurden. Dieser Vorwurf dürfte jedoch wohl mehr oder weniger überspitzt sein. Seine Helden, allerdings manchmal etwas zu vollkommen (alle guten und schönen Eigenschaften, die man sich denken kann, werden von einer Person zum Ausdruck gebracht), stellen ihre Kräfte immer in den Dienst der guten Sache, sie sind manchmal so human, dass selbst dem friedfertigsten Leser der Geduldsfaden reissen konnte, wenn sie ihre schlimmsten Feinde, die ihnen ständig nach dem Leben trachten, erst auf Seite 490 leicht betäuben und sie dann womöglich am Schluss des Buches wieder laufen lassen. Einen schlechten Einfluss also können May's Bücher auf die Jugend kaum ausüben, sie können zum mindesten ebenso zur Humanität als auch bei schlechten Charakteren zur Gewalt erziehen. Karl May verurteilte Brutalität und Grausamkeit scharf. Seine Reiseerzählungen, die im Orient, in Afrika und Amerika spielen, enthalten auch manch Belehrendes für Jugendliche, sie verschaffen Einblick in die Sitten und Gebräuche vieler Völker; selbst Erwachsene schämen sich nicht einzugestehen, dass sie ihre geographischen Kenntnisse über Arabien, Nordamerika usw. in der Hauptsache den Reiseerzählungen Karl Mays verdanken. Das Belehrende sucht Karl May mit den Reizen des spannenden Abenteuerromans zu verbinden, die erhabenen Gedanken in seinen Büchern wechseln mit heiteren Einzelzügen. Trotz der Mängel seiner Bücher kann man wohl sagen, dass die Jugend auch noch in 100 Jahren Karl May mit Begeisterung lesen wird, so wie es unsere Eltern in ihrer Jugend taten.

Das Besondere und Interessante am Leben Karl Mays ist, dass er die Bücher, die seinen Erfolg begründeten, schrieb, ohne je die Länder, deren Menschen und Sitten er beschreibt, gesehen zu haben. Alles erwuchs aus einer unerschöpflichen Phantasie. Erst später, als er ein reicher Mann geworden war, ging er mit seiner Frau auf Reisen und trug in seinem Blockhaus bei Dresden alle die Waffen und Jagdtrophäen zusammen, die in seinen Jugendbüchern beschrieben sind. Aus seinem Blockhaus hat seine Frau, die schwere Sorgenzeiten und später glückliche Jahre mit ihm teilte, das Karl-May-Museum umgestaltet.

—yth

19470315 ✓

Das Blockhaus des Karl-May-Museums in Radebeul bei Dresden

Redaktion: Berlin-Wilmersdorf, Babelsberger Strasse 40/41. Fern